



Auswärtiges Amt

Das Haus am Werderschen Markt

Von der Reichsbank zum Auswärtigen Amt

The History of the Premises of the Federal Foreign Office





**Zur Geschichte des
Friedrichswerder**

The History of
Friedrichswerder

4



**Der Erweiterungsbau
der Reichsbank**

The Reichsbank
Extension

18



**Die Reichsbank 1933–1945:
Zwischen Wirtschaft
und Politik**

The Reichsbank 1933–1945:
Between Economics
and Politics

32



**Vom Zentralkomitee der SED
zum „Haus der Parlamen-
tarier“**

From SED Central Committee
Headquarters to Haus der
Parlamentarier

42



**Das Auswärtige Amt
in Berlin**

The Federal Foreign
Office in Berlin

54

Einleitung

— Das Auswärtige Amt ist nach Fertigstellung seines neuen Dienstsitzes im Herbst 1999 nach Berlin zurückgekehrt. Mit dem „Haus am Werderschen Markt“ hat es dort ein – architektonisch wie historisch – außergewöhnliches Gebäude bezogen. Wie kaum ein anderer Bau in Berlin hat dieses Haus die Tiefen, aber auch Höhen der jüngeren deutschen Geschichte miterlebt. 1934–1940 als Erweiterungsbau der Reichsbank errichtet, wurde von seinen Räumen aus die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik und die Finanzierung des Zweiten Weltkrieges mitverantwortet. Als Sitz des Zentralkomitees der SED war es später für drei Jahrzehnte das Machtzentrum der DDR. Im „Haus am Werderschen Markt“ tagte aber auch die erste frei gewählte Volkskammer der DDR, die hier dem Vertrag über die Herstellung der Einheit Deutschlands zustimmte.

Als neuer Nutzer ist sich das Auswärtige Amt der Geschichte dieses Hauses bewusst. Es hat ausgewiesene Wissenschaftler und Experten eingeladen, diese Geschichte von der Stadtgründung des Friedrichswerder bis zu den jüngsten Um- und Neubaumaßnahmen nachzuzeichnen. Die Ergebnisse wurden in dem umfassenden Bildband „Das Haus am Werderschen Markt“ dokumentiert und sind in der vorliegenden Broschüre zusammengefasst.

Das Auswärtige Amt in Berlin hat sich zu einem Ort für Begegnung und außenpolitischen Dialog entwickelt. Im Lichthof des Erweiterungsbaus wurde ein Besucherzentrum eingerichtet, in dem sich Bürgerinnen und Bürger über die deutsche Außenpolitik und das Auswärtige Amt informieren können. Wir laden Sie ein, diesen Dialog mit uns zu führen.

Introduction

— The Federal Foreign Office returned to Berlin in the autumn of 1999, following completion of its new headquarters. With the Haus am Werderschen Markt it is moving into a building in Berlin which is unusual from both the architectural and the historical standpoint. Hardly any other building in Berlin has experienced the low points and high points of recent German history as this building has. It was built from 1934 to 1940 as an extension to the Reichsbank; Nazi economic policy and the financing of the Second World War were co-authored from these rooms. As the seat of the SED Central Committee, it was later the control centre of the GDR for three decades. But the first freely elected Volkskammer of the GDR also met here in the Haus am Werderschen Markt, where it approved the Treaty on the Establishment of German Unity.

As the new occupant the Federal Foreign Office is aware of the building's history. It has invited well-known scholars and experts to tell its story from the founding of the town of Friedrichswerder to the most recent renovations and building work. The results are documented in detail in an illustrated book *Das Haus am Werderschen Markt* and are summarised in this brochure.

The Federal Foreign Office in Berlin is also a place of encounters and foreign policy dialogue. A Visitor Centre has been opened in the Atrium of the new building, where people can learn more about German foreign policy and the Federal Foreign Office. We invite you to join with us in this dialogue.

Abris des Chue
in der St

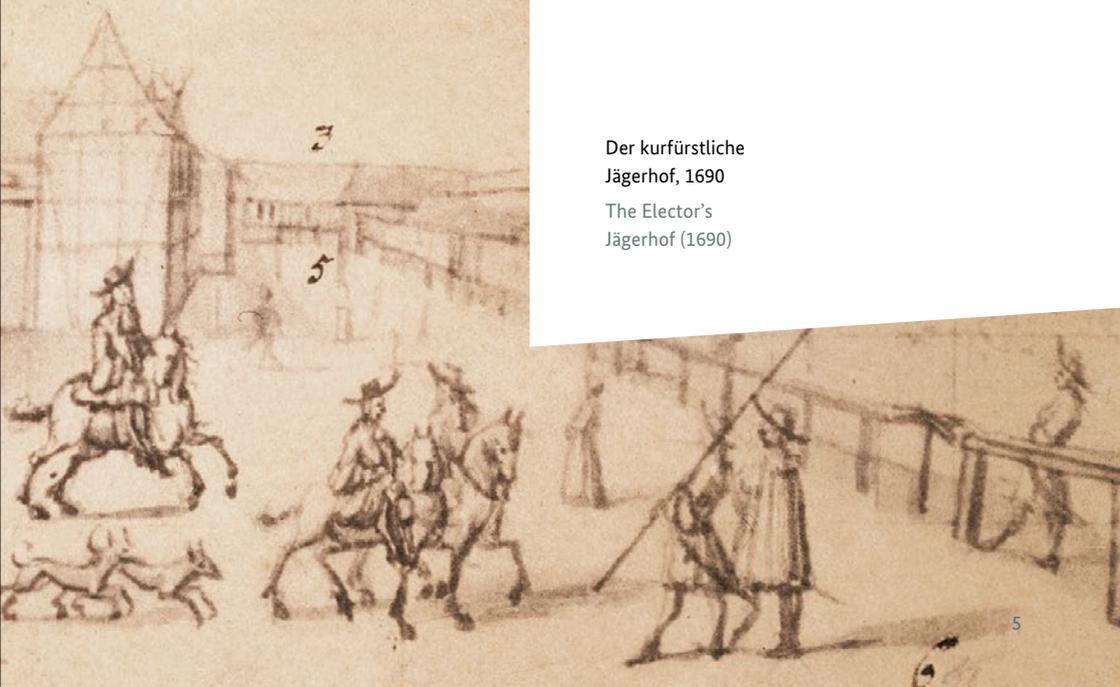


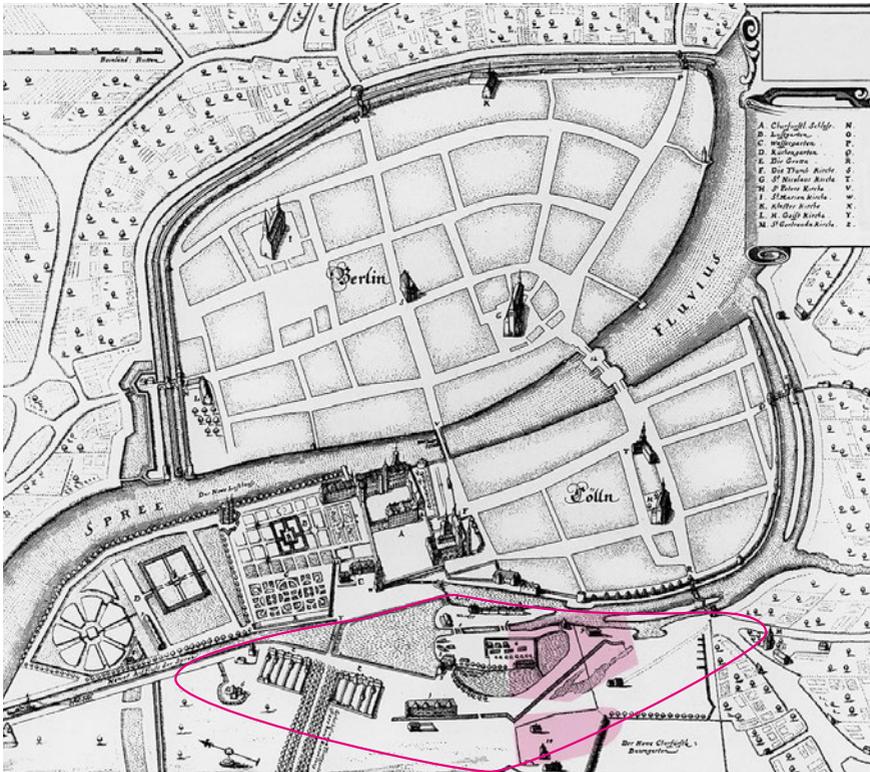
Kurfürst: Jäger-Haus,
Stadt Werder.

Zur Geschichte des Friedrichswerder

The History of Friedrichswerder

Der kurfürstliche
Jägerhof, 1690
The Elector's
Jägerhof (1690)





In allen Plänen sind das Reichsbankgelände und Friedrichswerder markiert

The areas covered by the Reichsbank and Friedrichswerder are marked on all plans

Johann Gregor Memhardt: Plan von Berlin und Cölln, um 1650

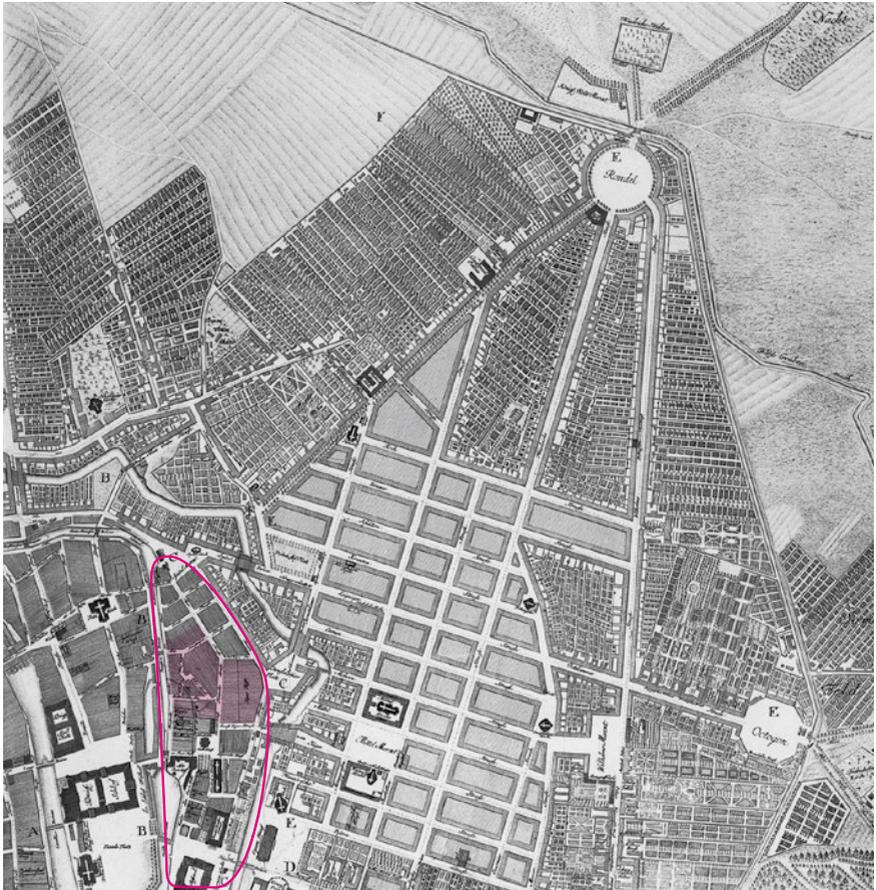
Map of Berlin and Cölln by Johann Gregor Memhardt (ca. 1650)

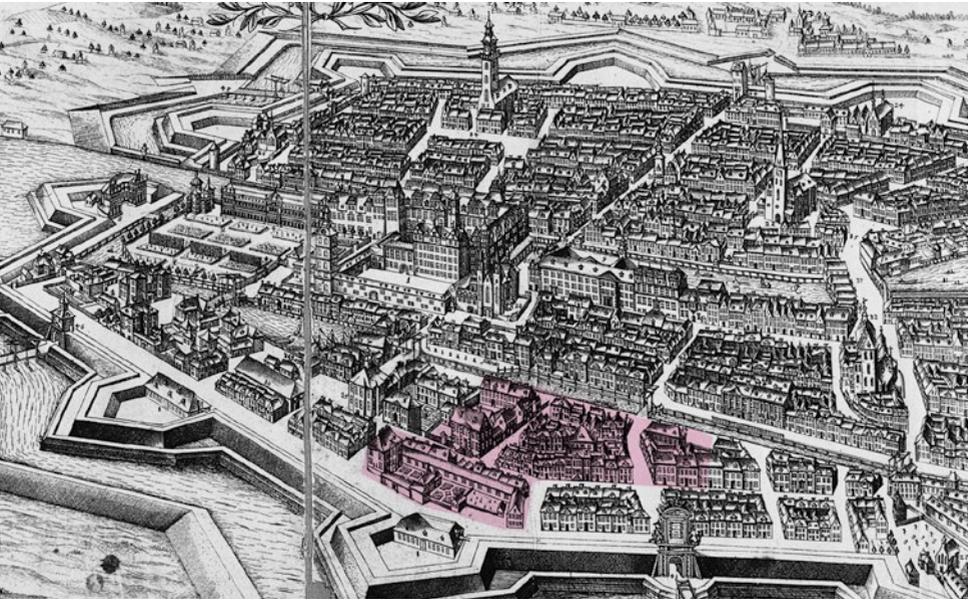
Der Dienstsitz des Auswärtigen Amtes befindet sich in einem der ältesten Teile Berlins, dem Friedrichswerder. Nach den Verwüstungen des Dreißigjährigen Krieges erfolgte unter Kurfürst Friedrich Wilhelm, dem „Großen Kurfürsten“ (1640–1688), in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts eine systematische Erweiterung der Doppelstadt Berlin-Cölln. Innerhalb weniger Jahrzehnte wurden die Städte Friedrichswerder, Dorotheenstadt und Friedrichstadt gegründet, die 1709 mit Cölln und Berlin zur „Königlichen Haupt- und Residenzstadt Berlin“ zusammengefasst wurden.

von Schmettau: Plan von Berlin, 1748 (Ausschnitt). Der Plan ist nach Süden ausgerichtet

von Schmettau: Plan of Berlin, 1748 (extract). The plan faces south

— The headquarters of the Federal Foreign Office is in one of the oldest parts of Berlin, Friedrichswerder. After the havoc wrought by the Thirty Years' War, the twin town of Berlin-Cölln saw systematic expansion in the second half of the 17th century under the Great Elector Friedrich Wilhelm (1640–88). Within a few decades, the towns of Friedrichswerder, Dorotheenstadt and Friedrichstadt had been established and in 1709 they were put under a single magistrate with Berlin-Cölln, forming the Royal capital and residence city of Berlin.



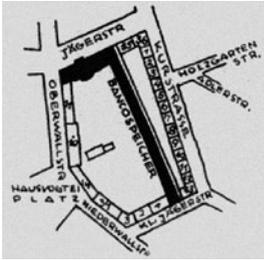


Johann Bernhard Schultz:
Perspektivplan von Berlin,
1688 (Ausschnitt)

Johann Bernhard Schultz:
Aerial plan of Berlin, 1688
(extract)

Friedrichswerder entstand westlich der Spree in einem sumpfigen Gelände, das von zahlreichen kleinen Wasserläufen durchzogen und mit Tümpeln und Teichen durchsetzt war. Auf dem größten dieser Teiche lagen zwei Flussinseln, so genannte Werder, die dem ganzen Gebiet ihren Namen gaben. Die Ausdehnung Friedrichswerders reicht vom Zeughaus im Norden bis zum Spittelmarkt im Süden.

In unmittelbarer Nähe zum Schloss auf der Spreeinsel gelegen, wurden in Friedrichswerder mehrere Hof- und Staatsbehörden, Unterkünfte für Angehörige und Bedienstete des Hofes sowie eine Reihe von Versorgungseinrichtungen für das Schloss angesiedelt. Mittelpunkt der jungen Stadt war der Werdersche Markt, der in seiner ursprünglichen Form nicht mehr erhalten ist und sich damals um das von der heutigen Kur- und Werderstraße gebildete Kreuz erstreckte.



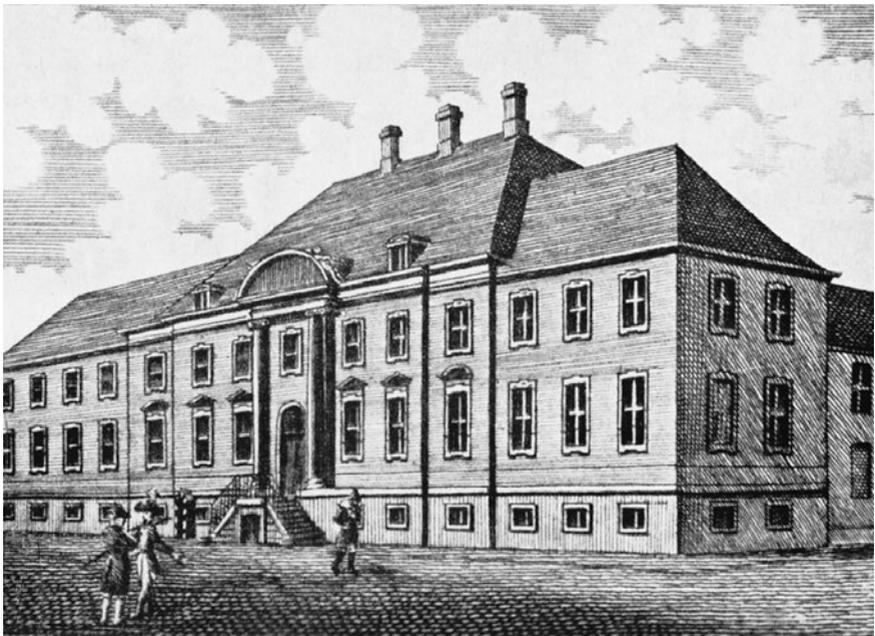
Lageplan der „Königlichen Giro- und Lehnbank“, um 1780

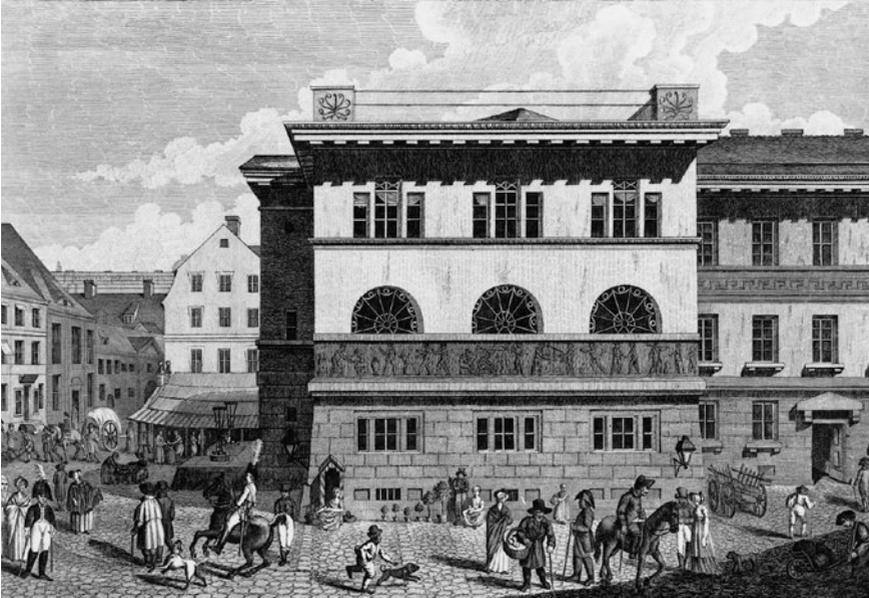
Site plan of the Königliche Giro- und Lehnbank (ca. 1780)

Der Jägerhof als „Königliche Giro- und Lehnbank“, um 1780

The Jägerhof as the Königliche Giro- und Lehnbank (ca. 1780)

Friedrichswerder sprang up west of the Spree on marshy ground crossed by numerous tributaries and interspersed with ponds. There were two small islands (so-called "Werder") in the largest pond which gave the whole area its name. Friedrichswerder stretches from the Zeughaus in the north down to the Spittelmarkt in the south. Several court and government authorities, housing for court members and servants, as well as an array of support facilities were set up on Friedrichswerder in the immediate vicinity of the palace. Werderscher Markt formed the centre of the fledgling town. The market, which no longer exists in its original form, previously stretched along the crossroads formed by today's Kurstraße and Werderstraße. Next to the market were the Friedrichswerder church and the Berlin Mint building designed by Heinrich Gentz. The next few centuries saw brisk building activity in Friedrichswerder reflecting the dynamism of Berlin's growth.



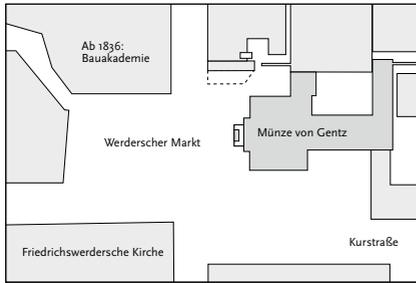


Der Werdersche Markt
mit der Münze von
Gentz, um 1810

Werderscher Markt
with the Mint by Gentz
(ca. 1810)

An ihn grenzten die Friedrichswerdersche Kirche und das von Heinrich Gentz entworfene Gebäude der Alten Münze, der Münzprägeanstalt. In den folgenden Jahrhunderten erlebte Friedrichswerder eine rege, der Dynamik des Berliner Stadtwachstums folgende Bautätigkeit.

Das nördlich des Werderschen Marktes gelegene Gebiet wurde zunehmend in die städtebauliche Entwicklung der Prachtstraße „Unter den Linden“ einbezogen. Hier entstanden mit der zweiten Friedrichswerderschen Kirche (1825–1830) und der Bauakademie (1832–1836) zwei der Hauptwerke Karl Friedrich Schinkels. Die Bauakademie wurde nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs zunächst im Rohbau wieder aufgebaut, dann aber abgetragen. An ihrer Stelle wurde das – inzwischen seinerseits abgetragene – DDR-Außenministerium errichtet.



Lageplan des Werderschen Marktes, um 1810

Site plan of Werderscher Markt (ca. 1810)

Die Friedrichswerdersche Kirche, um 1855

The Friedrichswerder church (ca. 1855)

The area to the north of Werderscher Markt was increasingly included in the development of Berlin's most splendid street, Unter den Linden. It was here that two of Karl Friedrich Schinkel's main works sprung up, the second Friedrichswerder church (1825–30) and the Bauakademie (1832–36). Following World War Two damage, the shell of the Bauakademie was rebuilt, but then knocked down. In its place, the GDR Foreign Ministry, which has also since been demolished, was built.

The Elector's Jägerhof was built in 1690 to the southwest of Werderscher Markt and was later to become the Reichsbank. After being used as the Hausvogt's residence for a while, the Königliche Giro- und Lehnbank founded by King Frederick II (the Great, 1740–86) was set up there in 1765. The next few decades saw various renovations and extensions to the building in line with Prussia's political, but above all economic growth. This growth continued when it became the seat of the Preussische Bank in 1846 and of the Reichsbank in 1876 so that by 1903 what we now consider to be the old Reichsbank building covered the whole block between Jägerstraße, Kurstraße, Oberwallstraße and Kleine Jägerstraße.

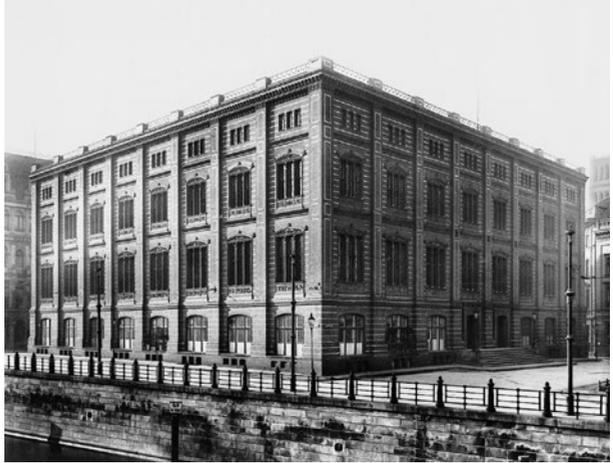
Südwestlich des Werderschen Marktes wurde 1690 der kurfürstliche Jägerhof gebaut, der zur Keimzelle der späteren Reichsbank wurde. Nach einer Zwischennutzung als Sitz der Hausvogtei zog 1765 die von König Friedrich II., dem „Großen“ (1740–1786), gegründete „Königliche Giro- und Lehnbank“ ein. Einhergehend mit dem politischen und vor allem auch wirtschaftlichen Wachstum Preußens kam es in den folgenden Jahrzehnten zu einer Reihe von Umbauten und Erweiterungen. Ab 1846 als „Preußische Bank“ und ab 1876 als „Reichsbank“ setzte sich dieses Wachstum fort, so dass das – aus heutiger Sicht alte – Reichsbankgebäude um 1903 den gesamten Block zwischen Jäger-, Kur-, Oberwall- und Kleiner Jägerstraße einnahm.

Blick über den Werderschen Markt auf die Friedrichswerdersche Kirche und die Bauakademie, 1959

View across Werderscher Markt towards the Friedrichswerder church and the Bauakademie (1959)



Die Bauakademie, 1905.
Ansicht von Nordosten
The Bauakademie from
the north-east (1905)



Südöstlich des Werderschen Marktes bezog 1704 die Münze ein Haus in der Unterwasserstraße. Zum Betrieb der Münze war zuvor von Andreas Schlüter ein Münzkanal angelegt worden, der nach der Umstellung von Wasser- auf Dampfkraft später wieder zugeschüttet wurde. Nach einer Reihe von Erweiterungs- und Neubauten wurde 1871 ein Neubau nach Plänen von Friedrich August Stüler errichtet.

Er nahm den östlichen Teil des Geländes ein, auf dem heute der Neubau für das Auswärtige Amt steht. Das südlich daran anschließende Terrain, auf dem später der Erweiterungsbau der Reichsbank errichtet wurde, war zu dieser Zeit noch ein von mehreren Straßen durchzogenes Wohn- und Gewerbegebiet.



Drei Phasen der Bauentwicklung auf dem Gelände der Reichsbank, 1690-1933

Three phases of the architectural development of the Reichsbank site (1690-1933)



**Die Münze von Friedrich
August Stüler, 1875**

The Mint by Friedrich
August Stüler (1875)

In 1704, the Mint moved into a building in Unterwasserstrasse, south-east of Werderscher Markt. A Mint canal had been built previously by Andreas Schlüter and, after the switch from water power to steam power, was filled up again. After several additions and new constructions, a new building planned by Friedrich August Stüler was constructed in 1871. It covered the eastern part of the site where the Federal Foreign Office new building now stands. The terrain to the south on which the Reichsbank Extension was later built was at this point still a residential and commercial area with several streets running through it.



Sitzungssaal in der
Reichsbank, 1900

Reichsbank meeting
room (1900)

Die Reichsbank in der
Jägerstraße, 1886

The Reichsbank in
Jägerstraße (1886)





Blick durch die Holzgartenstraße,
die für den Erweiterungsbau ab-
gerissen wurde, auf den Altbau der
Reichsbank in der Kurstraße, 1933

View down Holzgartenstraße,
which was demolished for the
extension, towards the Reichsbank
old building facade in Kurstraße
(1933)





Der Erweiterungsbau der Reichsbank

The Reichsbank Extension

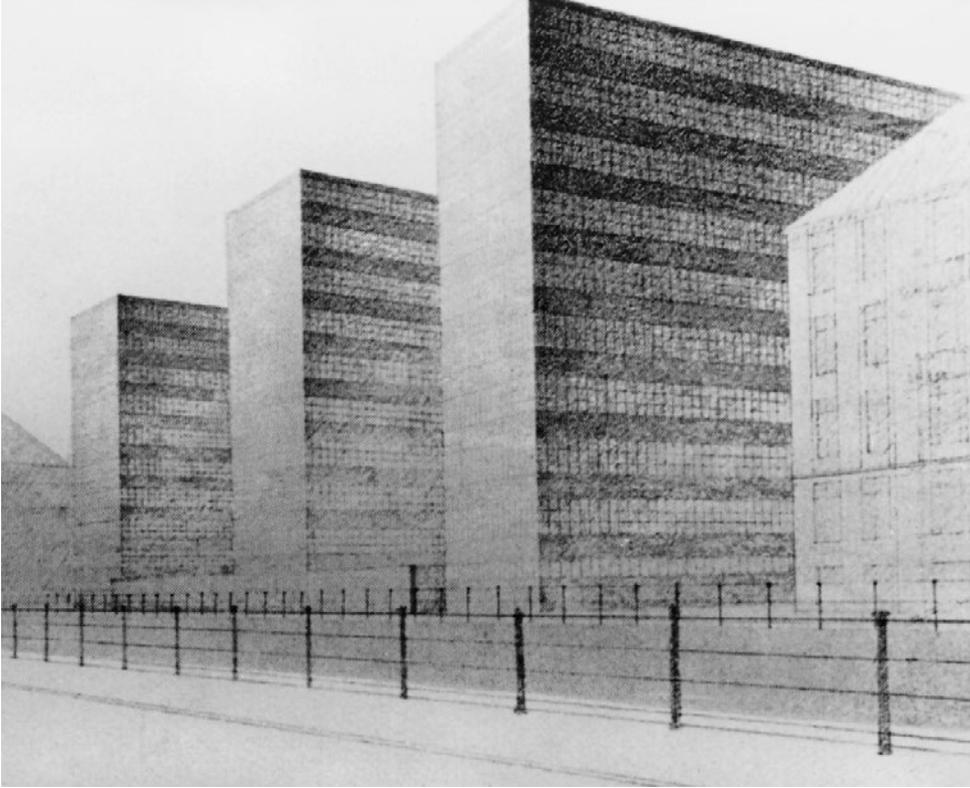
Der Erweiterungsbau
der Reichsbank. Blick
auf die Fassade an der
Unterwasserstraße.

The Unterwasserstraße
facade of the Reichsbank
Extension.

— Bereits vor dem Ersten Weltkrieg waren die Räumlichkeiten der Reichsbank in ihrem Baukomplex zwischen Kur- und Oberwallstraße zu eng geworden. Seit dieser Zeit wurde ein Erweiterungsbau erwogen und ab 1913 begann die Bank, Grundstücke in der Umgebung aufzukaufen. Bis zum Ende der zwanziger Jahre erwarb sie das gesamte Areal zwischen der Kurstraße im Westen, der Unterwasserstraße im Osten, dem Werderschen Markt im Norden und der Alten Leipziger Straße im Süden. Bereits 1924/1925 wurde in der Alten Leipziger Straße, Ecke Unterwasserstraße, das Technische Gebäude zur Versorgung der Reichsbank errichtet, das später in den Erweiterungsbau integriert wurde.

Ende 1932 beauftragte das Reichsbankdirektorium den Reichsbankbaudirektor Heinrich Wolff mit der Erstellung von Vorentwürfen für den Neubau. Angesichts des Umfangs und der Bedeutung des Bauvorhabens wurde jedoch im Februar 1933 ein beschränkter Wettbewerb unter 30 der bekanntesten Architekten Deutschlands ausgeschrieben. Dies war der letzte freie Architekturwettbewerb bis 1945 und zugleich das erste große Bauvorhaben unter direktem Einfluss des NS-Regimes. Eingeladen wurden Traditionalisten wie Wilhelm Kreis und German Bestelmeyer, Vertreter der konservativen Moderne wie Heinrich Tessenow und Emil Fahrenkamp sowie mit Ludwig Mies van der Rohe und Walter Gropius Repräsentanten der modernen Architektur, die bereits kurze Zeit später von den Nationalsozialisten als „Baubolschewismus“ abgelehnt und bekämpft wurde.

Die Jury, der fünf Architekten als Fachleute, vier Mitglieder des Reichsbankdirektoriums als „banktechnische Gutachter“ und Heinrich Wolff als Berater ohne Stimmrecht angehörten, nahm sechs der insgesamt 38 Entwürfe in die „engste Wahl“, wollte jedoch keinen dieser Entwürfe für die Ausführung vorschlagen. Die Entscheidung fiel am 20. September. Nachdem Reichs-



Mies van der Rohe:
Wettbewerbsentwurf
für den Erweiterungsbau
der Reichsbank. Fassade
an der Unterwasserstraße,
1933

Mies van der Rohe:
Competition entry for the
Reichsbank Extension.
Unterwasserstraße facade
(1933).

— Even before the First World War, the Reichsbank was running out of room in the complex between Kurstraße and Oberwallstraße. From that time an extension was being planned and the bank began to buy up ground in the vicinity as of 1913. By the end of the twenties, it had acquired the whole area between Kurstraße in the west, Unterwasserstraße in the east, Werderscher Markt in the north and Alte Leipziger Straße in the south. The technical support building for the Reichsbank, later to be integrated into the Extension, was constructed as early as 1924/25 on the corner of Unterwasserstraße and Alte Leipziger Straße.

At the end of 1932, the Reichsbank board of directors commissioned Heinrich Wolff, the building director of the Reichsbank, to come up with initial drafts for the new building. However, given the scale and importance of the plan, a select competition between thirty of the most famous German architects was announced



Grundsteinlegung des
Erweiterungsbaus. Blick
auf die Tribünen, 1934

Laying of the Extension
foundation stone.

View of the stands (1934)

kanzler Adolf Hitler die sechs ausgewählten Entwürfe und die verschiedenen Vorentwürfe Wolffs besichtigt hatte, bestimmte er einen dieser Vorentwürfe, der dann noch mehrmals überarbeitet wurde, zur Ausführung.

Der Abbruch der Häuser und Straßen auf dem Baugelände begann im Oktober 1933 und war im April 1934 weitgehend abgeschlossen, sodass am 5. Mai 1934 die Grundsteinlegung stattfinden konnte. Die Feier wurde mit großem Aufwand inszeniert. Als Ehrengäste wohnten Adolf Hitler, Propagandaminister Joseph Goebbels, Reichsinnenminister Wilhelm Frick, der Preußische Ministerpräsident Hermann Göring und weitere Repräsentanten des Staates und der NSDAP der Veranstaltung bei, für die auf dem Baugrundstück eine Holztribüne für mehr als 6000 Personen errichtet wurde. Reichsbankpräsident Hjalmar Schacht hielt die „Weiherede“, in der er die Geschichte der Bank in eine von Friedrich dem Großen ausgehende Tradition

in February 1933. This was the last open architecture competition until 1945 and also the first large-scale building project under the direct influence of the Nazi regime. Those invited to participate included traditionalists such as Wilhelm Kreis and German Bestelmeyer, representatives of conservative modernism such as Heinrich Tessenow and Emil Fahrenkamp, as well as Ludwig Mies van der Rohe and Walter Gropius as representatives of modern architecture, which was shortly afterwards rejected and condemned by the Nazis as “Building Bolshevism”.

The jury, consisting of five architects as specialists in the field, four members of the Reichsbank board of directors as technical advisers and Heinrich Wolff as a non-voting adviser, short-listed six of the 38 plans but did not recommend any of them to be used. The decision was finally taken on 20 September. After Reichskanzler Adolf Hitler had viewed the six selected plans and the various drafts by Wolff, he chose one of these which was subsequently amended several times.

The demolition of houses and streets on the site began in October 1933 and was largely completed the following April so the foundation stone could be laid on 5 May 1934. The ceremony was carefully orchestrated. Adolf

Hitler und Schacht auf der
Feier zur Grundsteinlegung
des Erweiterungsbaus,
1934

Hitler and Schacht at
the ceremony to mark the
laying of the Extension
foundation stone (1934)





Die Baustelle des Erweiterungsbaus. Am linken Bildrand die Friedrichswerdersche Kirche und der Altbau der Reichsbank

The Extension construction site. On the far left, the Friedrichswerder church and the old Reichsbank building

stellte und mit einem Loblied auf den „geliebten Führer“ Adolf Hitler endete.

Das große Interesse der neuen Machthaber an dem Bau erklärt sich vor allem aus der Tatsache, dass er als ein mitten in der Hauptstadt weithin sichtbares Zeichen für den von der nationalsozialistischen Propaganda lautstark beschworenen Neuaufbau dargestellt werden konnte. Die Beschäftigung von mehr als 600 Arbeitern beim Abriss der Altbauten – und dies für einen Neubau mit 5000 Arbeitsplätzen – sollte als Zeichen für die Entschlossenheit und als Erfolg bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit verstanden werden.

Die äußere Gestalt des Gebäudes war dagegen zweit-rangig. Sie entsprach – abgesehen von der schieren Größe – kaum den nationalsozialistischen Architekturvorstellungen, wie sie z. B. in der später errichteten Neuen Reichskanzlei zum Ausdruck kamen.



Lageplan des Erweiterungsbaus mit Altbau (links) und Neubau (rechts)

Site plan of the Extension with the old building (left) and the new building (right)



Hitler, Joseph Goebbels (Propaganda Minister), Wilhelm Frick (Interior Minister), Hermann Göring (Prussian Prime Minister) and other state and NSDAP representatives were honorary guests and a wooden stand holding more than 6000 people was erected. Hjalmar Schacht, President of the Reichsbank, made the inaugural speech in which he set the bank in a historical context beginning with Frederick the Great and closed with an eulogy to the “beloved Führer”, Adolf Hitler.

The new rulers’ great interest in the building can be explained by the fact that it served as a towering symbol in the very centre of the city of the reconstruction which had been given such emphasis in National Socialist propaganda. The employment of more than 600 workers to demolish the old buildings and to construct a new building with work space for 5000 people was to be taken as a sign of determination as well as success in fighting unemployment.



Das Stahlskelett des Erweiterungsbaus an der Kurstraße, 1936

Steel structure of the Extension in Kurstraße (1936)

Der Erweiterungsbau im Rohbau. Fassade an der Kurstraße, 1937

Shell of the Extension. Kurstrasse facade (1937)



The outward appearance of the building was thus only of secondary importance. Except for its sheer size, it hardly reflected Nazi architectural ideas as embodied for instance in the Neue Reichskanzlei built later. The building, which can be seen as a typical example of conservative modernism, largely follows the sober and functional approach of the 1920s. The smooth, relatively plain facades, the horizontal subdivisions of the windows and above all the steel-framed structure which can be seen in the narrow spaces between windows are all modern features. Modern trends also mark the inside, for example the innovative tellers hall 1 at the centre of a series of representative rooms which had direct natural light from two rows of windows in the ceiling. This was possible thanks to a sophisticated system of steel columns supporting the floors above.

Die Brücke zwischen dem
Altbau der Reichsbank
und dem Erweiterungsbau,
1940

Bridge linking the Reichs-
bank old building to the
Extension (1940)





Der Erweiterungsbau. Blick auf die Fassade an der Unterwasserstraße, 1939

The Extension. View of the Unterwasserstraße facade (1939)

Das Gebäude, das als typischer Repräsentant der konservativen Moderne verstanden werden kann, ist in hohem Maße durch die sachlich-funktionalen Vorstellungen der zwanziger Jahre geprägt. Moderne Züge sind die glatten, relativ nüchternen Fassaden, die horizontale Unterteilung der Fenster und vor allem die Stahlskelettbauweise, die an den schmalen Fensterzwischenräumen ablesbar ist. Moderne Züge finden sich auch im Inneren. Dazu gehört eine innovative Konstruktion beim Bau der Kassenhalle 1, die im Zentrum der repräsentativen Raumfolge stand und durch zwei Fensterbänder in der Decke direktes Tageslicht erhielt. Möglich wurde dies dank einer aufwendigen Konstruktion aus Stahlstützen, an der die Stockwerke über der Kassenhalle gewissermaßen aufgehängt wurden.



Die Hauptfassade des
Erweiterungsbaus der
Reichsbank, 1940

Main facade of the Reichs-
bank Extension (1940)

Der Windfang am Haupt-
eingang mit einem Adler-
relief von Ludwig Gies,
1940

Vestibule at the main
entrance with eagle relief
by Ludwig Gies (1940)



Die Innenausstattung war ganz an den Bedürfnissen der Reichsbank ausgerichtet. Im Erdgeschoss waren die drei Kassenhallen und die mit der Abwicklung des Geldverkehrs befassten Abteilungen untergebracht. Die Büros in den Obergeschossen waren entweder Großräume oder durch flexible Trennwände in einer transparenten Holz-Glas-Konstruktion unterteilt. In drei Tiefgeschossen waren zur Unterbringung der Gold- und Devisenreserven großflächige Tresoranlagen mit modernster Technik eingebettet.

Die Werksteinfassade, die dem Stahlskelett vorgeblendet wurde, gehört ebenso wie die Reihe von Pfeilern, die über eineinhalb Geschosse reichen und die Hauptfassade beherrschen, zu den konservativen Stilelementen.

Die Fertigstellung des Baus erfolgte 1940, sechs Jahre nach der Grundsteinlegung. Eine bereits geplante Erweiterung und ein der Fassade vorgelagerter, von Säulenhallen gerahmter Reichsbankplatz kamen nicht mehr zur Ausführung.

Die Kassenhalle 1, 1940

Tellers hall 1 (1940)

Die Kassenhalle 2, 1940

Tellers hall 2 (1940)





Die Ehrenhalle, 1940
The Great Hall (1940)

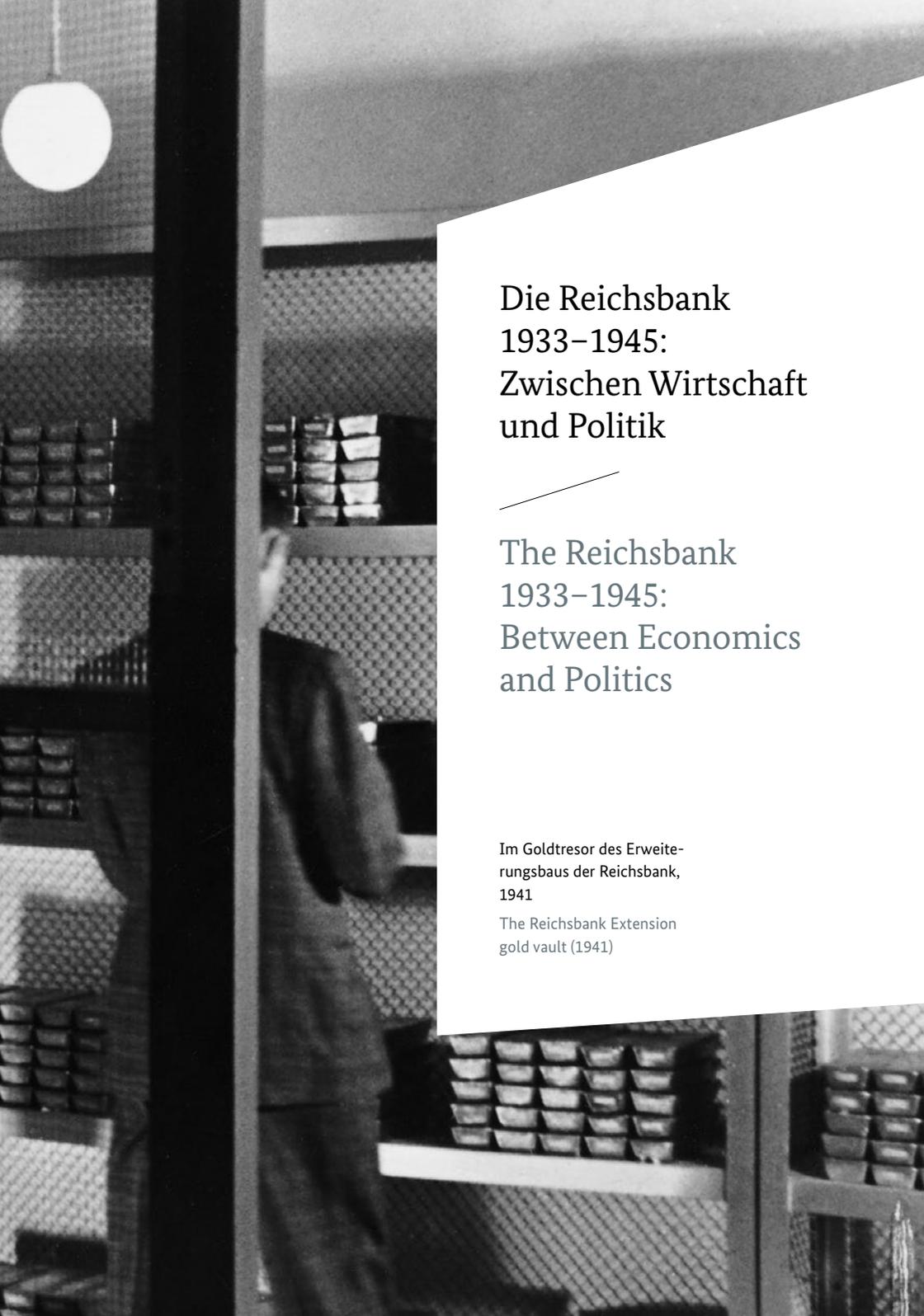
The interior was carefully geared to the needs of the Reichsbank. On the ground floor, there were the three tellers halls and the departments involved in money transactions. The offices on the upper floors were either open-plan or subdivided by flexible wooden and glass walls. The three basement floors contained extensive state-of-the-art vaults to store the gold and currency reserves.



The ashlar facade hiding the steel structure, like the row of pillars which stretch over one and a half floors and dominate the main facade, is one of the conservative elements.

The building was completed in 1940, six years after the foundation stone had been laid. A further extension which had already been planned and a Reichsbank square surrounded by colonnades in front of the facade were never built.





Die Reichsbank
1933–1945:
Zwischen Wirtschaft
und Politik

The Reichsbank
1933–1945:
Between Economics
and Politics

Im Goldtresor des Erweite-
rungsbaus der Reichsbank,
1941

The Reichsbank Extension
gold vault (1941)



Schacht betritt nach seiner
Ernennung im März 1933
die Reichsbank

Schacht entering the
Reichsbank after his
appointment in March
1933

— Die Aufgaben der Reichsbank, die 1876 aus der Preußischen Bank hervorging, ähnelten denen einer heutigen Zentral- und Notenbank. Im Gegensatz zur späteren Bundesbank der Bundesrepublik Deutschland war ihre Unabhängigkeit jedoch stärker eingeschränkt. Es bestand eine enge Wechselbeziehung zwischen Politik und Wirtschaft.

Ab 1933 nahm diese Wechselbeziehung noch zu, sodass die Reichsbank eine zentrale Rolle in der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik spielte. Sie war führend an der Finanzierung der Wiederaufrüstung und der wirtschaftlichen Ausbeutung der Opfer der nationalsozialistischen Rassenverfolgung beteiligt.

Durch die massive Unterstützung der Arbeitsbeschaffungsprogramme in den ersten Monaten und Jahren des NS-Regimes trug sie erheblich dazu bei, diesem Regime in der Öffentlichkeit eine breite Zustimmung zu verschaffen.

Die zentrale Persönlichkeit war Hjalmar Schacht, der von Hitler im März 1933 zum Präsidenten des Reichsbankdirektoriums ernannt wurde, ein Amt, das er bereits von 1924 bis 1930 innegehabt hatte. Schacht hatte zu Beginn seiner ersten Amtszeit erheblichen Anteil an der Bewältigung der Hyperinflation und an der Stabilisierung der deutschen Währung. Im Laufe der Jahre war er jedoch zunehmend in Konflikt mit der Finanzpolitik der Regierung geraten, wobei er insbesondere scharfe öffentliche Kritik an der hohen Auslandsverschuldung geübt hatte. Nicht zuletzt diese Kritik führte 1930 zum Rücktritt.

Der politische Weg Hjalmar Schachts, der nach Ende des Ersten Weltkriegs zu den Mitbegründern der linksliberalen Deutschen Demokratischen Partei (DDP) gehört hatte, führte immer weiter nach rechts. Er



Reichsbankpräsident
Schacht in seinem Arbeits-
zimmer in der Bank, 1934

Reichsbank President
Schacht in his office (1934)

— The function of the Reichsbank, which had been the Preussische Bank until 1876, was similar to that of a modern-day central bank. However, compared to the Bundesbank of the Federal Republic of Germany, its independence was more restricted. There was close interplay between the political and economic spheres.

This interplay was intensified from 1933, with the Reichsbank playing a key role in Nazi economic policy. It was at the forefront of rearmament financing and the economic exploitation of the victims of Nazi racial persecution. The bank's massive support of the employment programmes in the early months and years of the Nazi regime greatly helped earn the regime widespread public approval.

The key figure was Hjalmar Schacht, whom Hitler nominated to serve as President of the Reichsbank board of directors in March 1933, a post which Schacht had already held between 1924 and 1930. At the start of his first period in office, Schacht had played an important role in overcoming hyper-inflation and stabilising the German currency. Over the years, however, he had increasingly come into conflict with the government's financial policy, voicing particularly strong public criticism of the high level of foreign debt. This was one of the reasons for his resignation in 1930.

Hjalmar Schacht, one of the founder members of the left-of-centre liberal German Democratic Party (DDP) after the end of the First World War, shifted gradually to the right. After meeting Adolf Hitler at the beginning of 1931, he immediately developed close political links with the Nazis without ever becoming a party member.

war, nachdem er Adolf Hitler Anfang 1931 persönlich kennen gelernt hatte, sofort in eine enge politische Beziehung zu den Nationalsozialisten getreten, ohne je Mitglied der Partei zu werden.

Schachts Politik nach der Ernennung zum Reichsbankpräsidenten durch Hitler verfolgte mehrere eng miteinander verbundene Ziele. Die Finanzierung der Aufrüstung durch ein einfallreiches System der so genannten „Mefo-Wechsel“ sollte einen Teil der Rüstungsausgaben aus dem Staatshaushalt herauslösen und so das ganze Ausmaß dieser Aufrüstung vor allem vor den Augen der ausländischen Öffentlichkeit verbergen. Die mit dieser Rüstungspolitik verbundene Steigerung der Staatsausgaben sollte, zusammen mit der massiven Finanzierung der öffentlichen Arbeitsbeschaffungsprogramme, nicht der Ausbildung einer Staatswirtschaft, sondern der Stärkung der Privatwirtschaft dienen. Auf diese Stärkung kam es Schacht besonders an, weil er glaubte, das Privateigentum vor dem schützen zu müssen, was er für die sozialistischen Tendenzen der NSDAP hielt.

In dem Maße jedoch, in dem sich die Tendenzen zur Staatswirtschaft im NS-Regime immer stärker

Reichsbankpräsident
Schacht bei einer
Weihnachtsfeier in der
Reichsbank, 1937

Reichsbank President
Schacht at the Reichsbank
Christmas celebrations
(1937)





Mitglieder der Reichs-
regierung, 1938.

Oben Mitte: Hjalmar
Schacht, oben rechts:
Walther Funk

Members of the Reich
Government (1938):
Hjalmar Schacht (top centre),
Walther Funk (top right)

Following his nomination as Reichsbank President by Hitler, Schacht pursued several closely linked aims. Financing the process of rearmament using an ingenious system of so-called “Mefo-bills” was to separate part of the relevant spending from the state budget and thus conceal the true scale of the arms build-up, particularly from foreign observers. The increase in state spending associated with this rearmament policy, along with the large-scale financing of the public employment programmes, was intended to strengthen private industry and not to establish a state-run economy. Schacht was particularly committed to this because he believed private ownership ought to be protected from what he considered to be the socialist tendencies of the NSDAP.

However, the Reichsbank President came into conflict with Nazi economic policy because the trend towards a government-controlled economy was gaining ground

durchsetzen und auch von der gut daran verdienenden Privatwirtschaft unterstützt wurden, geriet der Reichsbankpräsident in Widerspruch zur nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik. Ende 1937 musste Schacht sein Amt als Wirtschaftsminister niederlegen, das er im August 1934 zusätzlich zur Präsidentschaft der Reichsbank übernommen hatte. Anfang 1939 wurde er auch aus dem Amt des Reichsbankpräsidenten entlassen, blieb jedoch bis Anfang 1943 Minister ohne Geschäftsbereich. Zum Nachfolger als Wirtschaftsminister und als Reichsbankpräsident wurde Walther Funk ernannt – ein langjähriges Mitglied der NSDAP – der die Leitung der Reichsbank weitgehend seinen Stellvertretern überließ.

Spätestens mit Beginn des Zweiten Weltkriegs war die Reichsbank fast ausschließlich mit der Abwicklung der Kriegsfinanzierung beschäftigt. Im Zentrum dieser Tätigkeit stand die Beschaffung von Gold zum Kauf von Rohstoffen und Rüstungsgütern in Ländern, die nicht von deutschen Truppen besetzt waren. Die Rolle des Mittelsmannes spielte vor allem die Schweizerische Nationalbank, die im Laufe des Kriegs Gold für insgesamt 1.209,8 Millionen Schweizer Franken von der Reichsbank erwarb. Dieses Gold stammte zum großen Teil aus den Goldreserven der eroberten Länder, war also sogenanntes „Raubgold“.

Da die Schweizerische Nationalbank sich weigerte, dieses Gold zu akzeptieren, wurde es in Berlin umgeschmolzen und mit deutschen Zertifikaten versehen, die auf 1935 datiert wurden.

Seit 1942 beteiligte sich die Reichsbank im Rahmen der Goldbeschaffung auch an den Verbrechen in den Konzentrations- und Vernichtungslagern. Sie kaufte der SS insgesamt 1,28 Tonnen Gold ab, das den Opfern der nationalsozialistischen Verfolgungs- und Ausrot-

in the Nazi regime, a trend which was supported by private industry which was profiting from it. At the end of 1937, Schacht had to resign as Economics Minister, a post he had assumed in addition to the Reichsbank Presidency in August 1934. He was also dismissed as Reichsbank President at the beginning of 1939 but remained as a minister without portfolio until early 1943. Walther Funk, a long-standing NSDAP member, was nominated as the new Economics Minister and Reichsbank President but largely left the Reichsbank business to his deputies.

Reichsbankpräsident und
Reichswirtschaftsminister
Funk, Propagandaminister
Goebbels und der stellver-
tretende Staatssekretär im
Reichswirtschaftsminis-
terium SS-Gruppenführer
Ohlendorf, 1944

Reichsbank President and
Reich Economics Minister
Funk, Propaganda Minister
Goebbels and Deputy State
Secretary in the Reich
Economics Ministry SS
Brigadier Ohlendorf (1944)

At the beginning of the Second World War if not before, the Reichsbank was devoted almost exclusively to financing the war. Central to this was the acquisition of gold to buy raw materials and armaments in countries not occupied by German forces. The National Bank of Switzerland acted as the main intermediary and acquired some 1209.8 million Swiss francs worth of gold from the Reichsbank during the war. Much of this gold





Die Anklagebank im Nürnberger Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher, 1945. In der zweiten Reihe rechts Hjalmar Schacht, links daneben Walther Funk

The dock at the Nuremberg Trials of major war criminals (1945). Hjalmar Schacht (second row on the right), Walther Funk (on his left)

tungspolitik abgenommen worden war. Ein Teil dieses Goldes war Zahngold der Opfer des Holocaust. 1945 wurden die Tresore der Reichsbank, die sich in den drei Untergeschossen des Erweiterungsbaus befinden, geräumt und ihr Inventar in ein Salzbergwerk im thüringischen Merkers eingelagert; darunter befanden sich nicht nur 4173 Beutel mit Goldbarren, sondern auch 207 Behälter mit Gold, Silber und Juwelen, die von der SS zusammengeraubt worden waren.

Die Beteiligung der Reichsbank an den Verbrechen des NS-Regimes war Anlass für die Anklage der beiden Präsidenten in den Nürnberger Prozessen. Walther Funk wurde wegen Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu einer lebenslänglichen Gefängnisstrafe verurteilt, Hjalmar Schacht wurde von allen Anklagepunkten freigesprochen, da die von ihm mitverantwortete Aufrüstung nicht als strafbar eingestuft war.

came from the gold reserves of invaded countries and was therefore looted gold. As the National Bank of Switzerland refused to accept this gold, it was melted down in Berlin and given German certificates dated 1935.

By acquiring gold the Reichsbank was involved from 1942 in the crimes committed in the concentration and extermination camps. It bought a total of 1.28 tonnes of gold from the SS who had removed it from victims of Nazi persecution and extermination. Some of this gold came from the teeth of Holocaust victims. In 1945 the Reichsbank vaults in the three basement floors of the extension were cleared out and its contents, stored in a salt mine in Merkers in Thuringia, included not only 4173 bags of gold bars but also 207 cases of gold, silver and jewellery amassed by the SS.

Both Reichsbank Presidents stood accused in the Nuremberg trials because of the bank's involvement in the crimes of the Nazi regime. Walther Funk received a life prison sentence for his involvement in war crimes and crimes against humanity, while Hjalmar Schacht was declared innocent on all charges as the rearmament for which he was partly responsible was not classified as punishable.

Ein US-Offizier bei der Prüfung der Goldbestände der Reichsbank in einem Salzstock bei Merkers in Thüringen, 1945

A US officer examining the Reichsbank gold stocks in a salt mine near Merkers, Thuringia (1945)







Vom Zentralkomitee der SED zum „Haus der Parlamentarier“

From SED Central
Committee Head-
quarters to Haus der
Parlamentarier

Das Haus des Zentral-
komitees der SED am
Werderschen Markt. Blick
auf die Hauptfassade, 1986

The main facade of the
SED Central Committee
building at Werderscher
Markt (1986)



Kriegsschäden am Erweiterungsbau der Reichsbank in der Kurstraße, 1945

War damage to the Reichsbank Extension in Kurstraße (1945)

Der Erweiterungsbau der Reichsbank war nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs erheblich beschädigt. Die oberen Stockwerke waren ausgebrannt. Dank der Stahlskelettkonstruktion mit Stahlsteindecken und Betondächern blieb die Struktur des Gebäudes jedoch weitgehend intakt. Nach ersten Reparatur- und Wiederherstellungsarbeiten konnte bereits vier Wochen nach Kriegsende, am 5. Juni 1945, das Berliner Stadtkontor Räume im Haus beziehen. Das Stadtkontor war von den Alliierten gegründet worden, um die Bankgeschäfte im besetzten Berlin abzuwickeln.

Im Herbst 1949 bezog das Finanzministerium der neu gegründeten DDR das Haus. Im Zuge der Wiederherstellungs- und Umbaumaßnahmen, die diesem Einzug bereits vorausgegangen waren und die in den nächsten Jahren folgten, wurde die ehemalige Kassenhalle 1 in einen Festsaal umgewandelt, in dem öffentliche Veranstaltungen und Konzerte stattfanden.



Der Erweiterungsbau der Reichsbank als Berliner Stadtkontor. Fassade in der Kurstraße mit der Verbindungsbrücke zum Altbau, 1948

Reichsbank Extension as Berlin Stadtkontor. Kurstraße facade with the bridge to the old building (1948)

— The Reichsbank Extension suffered considerable damage during the Second World War. The upper floors were burnt out. The structure of the building remained basically intact though, thanks to the steel frame construction with reinforced block ceilings and concrete roofs. Following initial repair and restoration work, the Berlin Stadtkontor, founded by the Allies to transact bank business in the occupied Berlin, was able to move in on 5 June 1945, just four weeks after the end of the war.

In autumn 1949, the Finance Ministry of the recently founded GDR moved into the building. During the restoration and rebuilding work which preceded the move and in the years to follow, the former tellers hall 1 was converted into a function room in which public events and concerts took place.

VOM ZENTRALKOMITEE DER SED
ZUM „HAUS DER PARLAMETARIER“



Das Haus des Zentral-
komitees am Werderschen
Markt. Blick auf die Haupt-
fassade, 1974

Main facade of the Central
Committee building on
Werderscher Markt (1974)

Das Ministerium musste das Gebäude nach neun Jahren wieder verlassen, um für das Zentralkomitee (ZK) der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED) Platz zu machen, das im Laufe des Sommers 1959 einzog. Der Festsaal wurde jetzt als nicht mehr öffentlich zugänglicher Kongresssaal genutzt und der größte Teil der ehemaligen Kassenhalle 3 wurde zum Plenarsitzungssaal für das ZK umgebaut. Das 2. Obergeschoss wurde zur Chefetage ausgebaut. Hier wurden Arbeitsräume für die Mitglieder des Politbüros und deren Mitarbeiter sowie ein Sitzungssaal eingerichtet. Die Räume des Generalsekretärs befanden sich im Zentrum der Fassade über dem Haupteingang.

FROM SED CENTRAL COMMITTEE HEADQUARTERS
TO "HAUS DER PARLAMENTARIER"



Besprechung im
Arbeitszimmer von
Walter Ulbricht, 1959

Meeting in Walter
Ulbricht's office (1959)

Der ehemalige Kongressaal,
1995

The former congress hall (1995)

The Ministry had to leave the building after nine years to make room for the Central Committee of the Socialist Unity Party (SED) which moved in during the summer of 1959. The function room was now used as a non-public congress hall, and the greater part of tellers hall 3 was converted into a room for Central Committee plenary sessions. The second floor was renovated for the party executive. Offices were built here for the members of the Politburo and their staff, as well as a meeting room. The General Secretary's office was in the centre of the facade above the main entrance.

With the SED Central Committee's move into the building, the former Reichsbank Extension became the GDR power centre. It was here that all the important GDR domestic and foreign policy decisions were taken and considerable parts of everyday life regulated. The Central Committee itself consisted of more than 200 members and was elected at SED party conferences held every five years. Theoretically, it was the SED's management board between party conferences, but in fact it met only twice a year for plenary sessions during which Politburo decisions were confirmed.



Mit dem Einzug des ZK der SED wurde der ehemalige Erweiterungsbau der Reichsbank zum Zentrum der Macht in der DDR. Hier wurden alle für die Außen- und Innenpolitik der DDR wichtigen Entscheidungen getroffen, aber auch weite Teile des Alltagslebens reglementiert.

Das Zentralkomitee selbst bestand aus mehr als 200 Mitgliedern und wurde auf den alle fünf Jahre stattfindenden Parteitag der SED gewählt. Nominell war es das Leitungsgremium der SED zwischen den Parteitagen. De facto trat es allerdings nur zwei Mal im Jahr zu Plenarsitzungen zusammen, auf denen die im Politbüro vorbereiteten Entscheidungen bestätigt wurden.

Das eigentliche Zentrum der Macht war somit das Politbüro, das zuletzt aus 26 Mitgliedern bestand und seinerseits von den Mitgliedern des Zentralkomitees gewählt wurde. Ebenfalls vom Zentralkomitee wurden die – zugleich dem Politbüro angehörenden – zehn ZK-Sekretäre und der Generalsekretär, der Parteichef der SED, gewählt. Dieser war in Personalunion Vorsitzender des ZK-Sekretariats und des Politbüros.

Sitzung des Politbüros der
SED unter dem Vorsitz
von Walter Ulbricht, 1961

SED Politburo meeting
chaired by Walter Ulbricht
(1961)





Erich Honecker in seinem Arbeitszimmer im Gespräch mit dem Staats- und Parteichef der Volksrepublik Korea, Kim Il Sung, 1984

Erich Honecker in his office having talks with Kim Il Sung, Head of State and Party Chief of the Democratic People's Republic of Korea (1984)

The real centre of power was thus the Politburo, which had 26 members and was in turn elected by the Central Committee. Central Committee Secretaries and the General Secretary, the SED Party Chief, were also members of the Politburo and were elected by the Central Committee as well. The Party Chief was the Chairman of the Central Committee Secretariat and the Politburo. In all of these elections, the members of the Central Committee merely approved the candidate list already prepared by the Central Committee Secretariat.

Each Central Committee Secretary was in charge of several of the 45 departments which formed the central bureaucratic apparatus of the SED leadership with a staff of more than 2000 in the Haus am Werderschen Markt. The fact that the head of a Central Committee department was higher-ranking than the responsible cabinet minister and regulated and controlled not only

Bei allen diesen Wahlen bestätigten die Mitglieder des Zentralkomitees lediglich die vom ZK-Sekretariat vorbereitete Kandidatenliste.

Jeder ZK-Sekretär führte die Aufsicht über mehrere der zuletzt 45 ZK-Abteilungen, die mit insgesamt über 2000 Mitarbeitern im Haus am Werderschen Markt den zentralen bürokratischen Apparat der Führung der SED bildeten. Man erhält eine Vorstellung der realen Machtverhältnisse, wenn man weiß, dass die Leiter der ZK-Abteilungen den Ministern ihres Ressorts übergeordnet waren. Die ZK-Abteilungen regulierten und kontrollierten die Tätigkeit der Ministerien und anderer staatlicher Einrichtungen, aber auch der gesellschaftlichen Verbände. Ob, um nur ein Beispiel für den weitreichenden und oft bis ins Detail gehenden Einfluss der ZK-Abteilungen deutlich zu machen, ein literarisches Werk in der DDR erscheinen konnte oder verboten wurde, hing nicht selten von dem Urteil der Abteilungsleiterin Kultur im ZK der SED ab.

Die ZK-Abteilungen bereiteten auch die Beschlüsse des Politbüros und des ZK-Sekretariats vor. Hier verfügte der Generalsekretär über die uneingeschränkte Autorität. Er konnte, am zuständigen ZK-Sekretär vorbei, direkt mit den Ministern oder den Leitern der ZK-Abteilungen Entscheidungen treffen. Durch die Möglichkeit der Abmilderung oder Verschärfung von Gerichtsurteilen schloss dies Entscheidungen über Leben und Tod mit ein.

Es gab in der Geschichte der DDR drei Generalsekretäre der SED, Walter Ulbricht (1950–1971), Erich Honecker (1971–1989) und Egon Krenz, der allerdings nur vom 18. Oktober bis zum 3. Dezember 1989 im Amt war. Am 8. Dezember 1989 wählte der letzte Parteitag der SED Gregor Gysi zum neuen Vorsitzenden, unter dessen Leitung das Zentralkomitee aufgelöst

the activity of the ministries and state institutions, but also the social institutions, gives an idea of where the real power lay. To cite an example of the extensive influence of the Central Committee departments which often went into the minutest detail, the question of whether or not a literary work would be published or banned in the GDR often depended on the judgement of the head of the culture department in the SED Central Committee.

The Central Committee departments also prepared the Politburo and Central Committee Secretariat decisions. The General Secretary had ultimate authority here. He could, over the head of the Central Committee Secretary responsible, reach a decision directly with the cabinet minister or head of the Central Committee department. With the power to mitigate or tighten court judgements, these decisions stretched to matters of life and death.

There were three SED General Secretaries in the history of the GDR: Walter Ulbricht (1950 to 1971), Erich Honecker (1971 to 1989) and Egon Krenz, who only held office from 18 October to 3 December 1989. On 8 December 1989, the final SED party conference

**Das Politbüro der SED
gratuliert seinem Mit-
glied Günter Mittag in
dessen Arbeitszimmer zum
60. Geburtstag, 1986**

The SED Politburo con-
gratulates Günter Mittag
on his 60th birthday in his
office (1986)





Sitzung der Volkskammer der DDR am 20. September 1990 im Kongresssaal des ehemaligen Gebäudes des Zentralkomitees der SED

Meeting of the Volkskammer of the GDR on 20 September 1990 in the congress hall of the former building of the SED Central Committee

und das Haus in den ersten Wochen des Jahres 1990 geräumt wurde. Das SED-Parteiemblem an der Fassade des Hauses wurde erst im September 1990 entfernt.

Inzwischen war das Gebäude in „Haus der Parlamentarier“ umbenannt worden, da die Abgeordneten der am 18. März 1990 gewählten Volkskammer, dem ersten frei gewählten Parlament der DDR, hier ihre Arbeitsräume erhielten. Als im September 1990 der Palast der Republik, in dem die Volkskammer ihre Plenarsitzungen hielt, wegen Asbestverseuchung geschlossen werden musste, fanden die letzten Sitzungen des ersten demokratischen DDR-Parlaments ausgerechnet in dem Gebäude statt, das 30 Jahre lang nach den Worten des DDR-Schriftstellers Heiner Müller ein „Hochsicherheitstrakt der Macht“ gewesen war. Hier, im ehemaligen Kongresssaal, nahm die Volkskammer am 20. September 1990 den Vertrag über die Herstellung der Einheit Deutschlands (Einigungsvertrag) an.

elected Gregor Gysi as the new chairman under whose aegis the Central Committee was disbanded and the building given up in the early weeks of 1990. The SED party emblem remained on the facade of the building until September 1990.

In the meantime, the building had been renamed the Haus der Parlamentarier as the MPs of the Volkskammer elected on 18 March 1990 (the first democratically elected parliament in the GDR) had their offices here. When the Palast der Republik where the Volkskammer held its plenary sessions had to be closed in September 1990 due to asbestos contamination, the final meetings of the GDR's first democratic parliament took place in the building which GDR author Heiner Müller had called a "maximum security prison of power". It was here in the former congress hall that the Volkskammer adopted the Treaty on the Establishment of German Unity (Unification Treaty) on 20 September 1990.



Emblem der SED an der
Fassade des Gebäudes

SED emblem on the facade
of the building





Das Auswärtige Amt in Berlin

The Federal Foreign Office in Berlin

Der Neubau des Auswärtigen Amtes. Links dahinter der Altbau

The Federal Foreign Office new building with the old building behind it to the left



Das Haus am Werderschen Markt aus der Luft. Bildmitte: Auswärtiges Amt, mit historischem Gebäude und Neubau

Aerial view of the Haus am Werderschen Markt. In the centre: the Federal Foreign Office with the old and new buildings

— Nachdem der Deutsche Bundestag am 20. Juni 1991 beschlossen hatte, seinen Sitz nach Berlin zu verlegen, begann zwischen der Bundesregierung und dem Berliner Senat eine intensive Diskussion über die geeignete Unterbringung der umziehenden Bundeseinrichtungen. Die Planungen wurden von Beginn an von einer aufmerksamen Öffentlichkeit – im In- wie im Ausland – begleitet, da sie eng mit der städtebaulichen Neuordnung der Berliner Mitte verknüpft waren. Für das Auswärtige Amt wurde eine Reihe alternativer Lösungen erwogen – darunter ein Neubau auf dem Schlossplatz – ehe 1995 entschieden wurde, es im ehemaligen Reichsbank- und ZK-Gebäude unterzubringen. Auf diese Weise konnte der für das Auswärtige Amt erforderliche Platzbedarf gedeckt und die höher kalkulierten Kosten eines kompletten Neubaus vermieden werden.



— After the German Bundestag decided on 20 June 1991 to move to Berlin, intensive discussions began between the Federal Government and the Berlin Senat on where to house the federal institutions which were moving. From day one, the plans attracted an attentive audience both at home and abroad, as they were closely linked to the general redevelopment of central Berlin. Various solutions were considered for the Federal Foreign Office, including a new building on the Schlossplatz, before the decision was taken in 1995 to move into the former Reichsbank and Central Committee building. This meant the Foreign Office could have the space it needed while avoiding the higher cost of building from scratch.

The necessary renovation of the former Reichsbank Extension, now to be called the old building, was a particular challenge. There had to be critical detachment from previous occupiers of the building, without trying to suppress history. Hans Kollhoff, the Berlin architect designated master planner in a pan-European competition, devised the idea of a three-layer approach. The two construction layers from the thirties and the post-war period would be retained as much as possible but a third layer added in all functionally relevant areas.

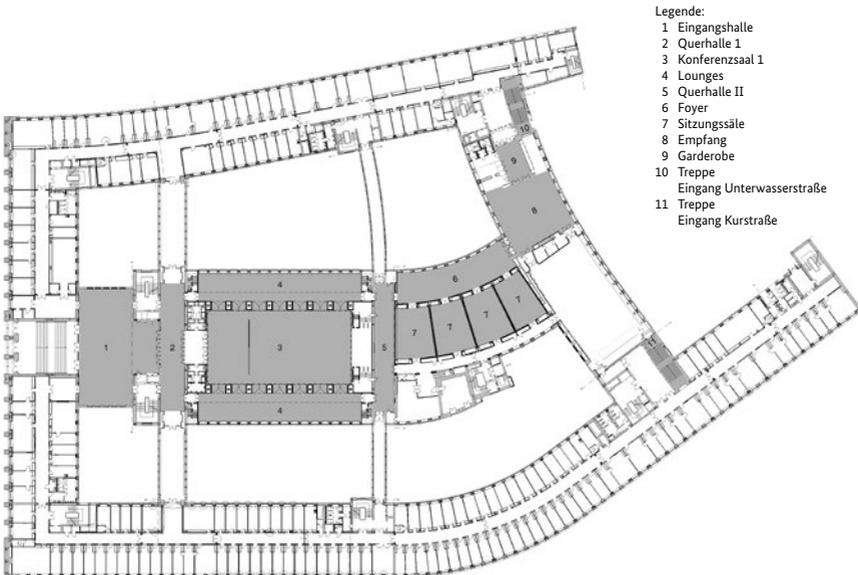
There were three ways in which this idea materialised. Firstly, measures were taken to reinstate the modern features of the Extension in line with the recommendations of monument preservation experts. Examples include the reopening of windows which had been bricked over in the post-war years but particularly the restoration of the sky lights in the former tellers hall 1, the largest room in the building, which the SED had turned into a congress hall and which is now a Federal Foreign Office conference centre.

Die erforderliche Renovierung des ehemaligen Erweiterungsbaus der Reichsbank, der jetzt Altbau genannt wird, stellte eine besondere Herausforderung dar. Es musste eine kritische Distanz zu den Vornutzern gefunden werden, ohne die Geschichte zu verdrängen. Der im Rahmen eines europaweiten Wettbewerbs zum Generalplaner bestimmte Berliner Architekt Hans Kollhoff entwickelte hierzu den Leitgedanken eines Drei-Schichten-Ansatzes. Die beiden Bauschichten aus den dreißiger Jahren und der Nachkriegszeit wurden so weit möglich erhalten, in allen funktional wichtigen Bereichen jedoch eine dritte Schicht hinzugefügt.

Die Verwirklichung dieses Leitgedankens erfolgte auf drei Wegen. Zum Ersten wurden, den Empfehlungen der Denkmalpfleger folgend, besonders die modernen Züge des Erweiterungsbaus durch Rückbaumaßnahmen wiederhergestellt. Hier ist die Öffnung von Fenstern zu nennen, die in der Nachkriegszeit vermauert

Das Auswärtige Amt.
Grundriss vom
1. Obergeschoss

The Federal Foreign Office.
Plan of the first floor



- Legende:
- 1 Eingangshalle
 - 2 Querhalle 1
 - 3 Konferenzsaal 1
 - 4 Lounges
 - 5 Querhalle II
 - 6 Foyer
 - 7 Sitzungssäle
 - 8 Empfang
 - 9 Garderobe
 - 10 Treppe
 - 11 Eingang Kurstraße

Secondly, wherever it was compatible with the needs of the Federal Foreign Office, rooms and fittings were kept as they had been during the SED period. This includes the Central Committee meeting room which took up part of tellers hall 3, the Politburo meeting room on the second floor and the office of former Politburo member Günter Mittag on the fourth floor.

Thirdly, in collaboration with the artist Gerhard Merz, a colour concept was devised in the planning stage to flank the renovations. Applying extensive expanses of

Schnitt durch das Auswärtige Amt. Die Farbgestaltung der Aufzugsvorräume.
Entwurf Kollhoff/ Merz

Cross-section of the Foreign Office. The colour scheme for the lift areas.
Plan by Kollhoff/Merz

5. OG Verkehrshalle

4. OG Verkehrshalle

3. OG Verkehrshalle

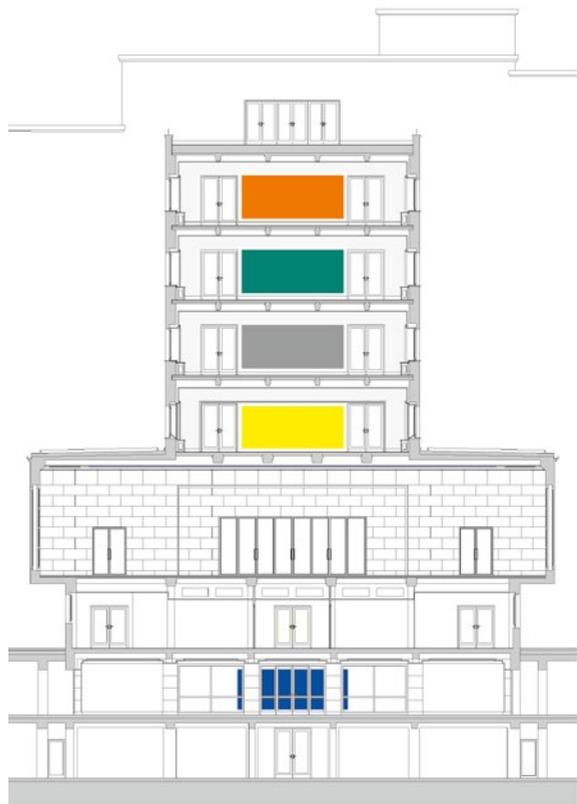
2. OG Pressebriefing

1. OG Eingangshalle

EG Flur

1. UG Ministervorfahrt

2. UG Tiefgarage





Der Windfang am
Haupteingang. Entwurf
Kollhoff/Merz

Vestibule at the main
entrance. Design Kollhoff/
Merz

worden waren, vor allem aber auch die Wiederherstellung der Oberlichter im größten Raum des Hauses, der ehemaligen Kassenhalle 1, die in den Jahrzehnten der Nutzung durch die SED zum Kongresssaal umgebaut worden war und jetzt dem Auswärtigen Amt als Konferenzzentrum dient.

Zum Zweiten wurden, wo es mit den Anforderungen des Auswärtigen Amtes zu vereinbaren war, Raumessembles und Innenraumausstattungen aus der Zeit der SED-Nutzung erhalten. Hierzu gehören der ZK-Sitzungssaal, der einen Teil der ehemaligen Kassenhalle 3 einnimmt, der Sitzungsraum des Politbüros im 2. und das Arbeitszimmer des ehemaligen Politbüromitglieds Günter Mittag im 4. Obergeschoss.

Zum Dritten wurde bereits in der Planungsphase mit dem Künstler Gerhard Merz ein Farbkonzept entwickelt, das sich integrativ in die Umbaumaßnahmen



colour in the key rooms and stairwells has given the building a certain freshness and highlighted its new function.

The Minister's office is on the second floor above the entrance hall, from which it is directly accessible. Beyond the foyer, in the former Reichsbank tellers halls, there is a conference centre equipped with interpreting booths and modern communication technology. The permanently manned situation and crisis centre is on the ground floor in a former vault.

**Die Eingangshalle,
Blaue Halle.
Entwurf Kollhoff/Merz**

The entrance hall,
the Blaue Halle.
Design Kollhoff/Merz





Der Weltsaal (die frühere
Kassenhalle 1), 2020

Weltsaal, former tellers
hall 1, (2020)

einfügt. Durch die Anbringung großflächiger Farbfelder in den wichtigsten Räumen und Treppenaufgängen erhält das Gebäude eine spürbare Frische und wird seiner neuen Funktion Ausdruck verliehen.

Über der Eingangshalle und von ihr aus direkt erreichbar ist im 2. Obergeschoss das Ministerbüro. Hinter der Halle folgt in den ehemaligen Kassenhallen der Reichsbank das mit Dolmetscherkabinen und moderner Kommunikationstechnik ausgestattete Konferenzzentrum. Im Erdgeschoss befindet sich in einem ehemaligen Tresor das Tag und Nacht besetzte Krisenreaktionszentrum.



Der Europasaal (der frühere ZK-Sitzungssaal), 2020

Europasaal, former Central Committee meeting room (2020)



Denkmalgeschützte Tür zum ehemaligen Reichsbanktresor,
jetzt Zugang zum Politischen Archiv

Door (listed) to the former Reichsbank vault, now leading
to the Political Archive



Der Neubau des Auswärtigen Amtes. Blick vom Protokollhof, Entwurf Müller/Reimann

The Federal Foreign Office new building, view from the courtyard. Design Müller/Reimann

Der gegenüberliegende Neubau wurde nach Plänen der Berliner Architekten Thomas Müller und Ivan Reimann errichtet. Ihr Entwurf war bei einem europäischen Wettbewerb mit dem 2. Preis ausgezeichnet und vom Auswärtigen Amt und dem Bundesbauministerium zur Realisierung vorgeschlagen worden. Die beiden Architekten erhielten den Auftrag, weil sie das besondere mit dieser Bauaufgabe verbundene Problem am besten zu lösen versprachen. Der Neubau musste einerseits in ein sinnvolles Korrespondenzverhältnis zu der Hauptfassade des Altbaus gesetzt werden, andererseits einen Beitrag zur Rekonstruktion des zentralen Bezugsraumes des ganzen Stadtteiles, des Werderschen Marktes, leisten.



The new building opposite was erected according to plans by the Berlin architects Thomas Müller and Ivan Reimann. Their draft was awarded second prize in a pan-European competition and was proposed for implementation by the Federal Foreign Office and the Federal Ministry of Building. The two architects got the job because they promised the best solution to the project's particular problems. The new building must, on the one hand, be essentially congruous with the main facade of the old building but, on the other hand, must also add to the reconstruction of Werderscher Markt, the centrepiece of this part of town.

The new building erected between 1997 and 1999 satisfies both these needs by breaking up the building mass in both directions with open courtyards. A third courtyard gives the building an opening to the east with a view of the Spree canal and the Schlossplatz.



Der Altbau des Auswärtigen Amtes.
Blick vom Protokollhof, 2020

The Federal Foreign Office old building,
view from the courtyard (2020)

Der 1997–1999 errichtete Neubau bewältigt diese beiden Aufgaben, indem er nach beiden Richtungen die Bauflucht durch nach außen geöffnete Lichthöfe unterbricht; ein dritter Hof öffnet das Gebäude zusätzlich Richtung Osten mit Blick auf Spreekanal und Schlossplatz.

Am deutlichsten wird diese Wechselwirkung beim Lichthof am Werderschen Markt, der zugleich der Haupteingang des Auswärtigen Amtes ist. Seine Öffnung ermöglicht den Blick auf die gegenüberliegende Friedrichswerdersche Kirche und das Gelände der einstigen Bauakademie. Von außen lädt die transparente Fassade aus Glas und hellem Travertin ein, den Lichthof mit seinem öffentlich zugänglichen Besucherzentrum zu betreten.

Ein weiterer Hof öffnet sich gegenüber der Hauptfassade des Altbaus, der bei offiziellen Besuchen als Vorfahrt und Empfangsraum dient. Hier bildet eine Reihe schlanker, gebäudehoher Rundstützen ein elegantes und fast verspieltes Gegengewicht zu der schweren Säulenreihe des Altbaus.

Außenminister Fischer
beim Richtfest für den
Neubau, 6. November 1998

Foreign Minister Fischer
at the topping out ceremony
of the new building
(6 November 1998)





**Die Ostfassade des
Neubaus beim Festival of
Lights, 2019**

The east facade of the new building at the Festival of Lights (2019)

This interplay can be seen most clearly in the Atrium on Werderscher Markt, which is the main entrance to the Federal Foreign Office and opens on to the Friedrichswerder church and the site of the former Bauakademie opposite. From the outside, the transparent glass and travertine facade beckons passers-by into the Atrium, where the Federal Foreign Office has set up a Visitor Centre for the public.

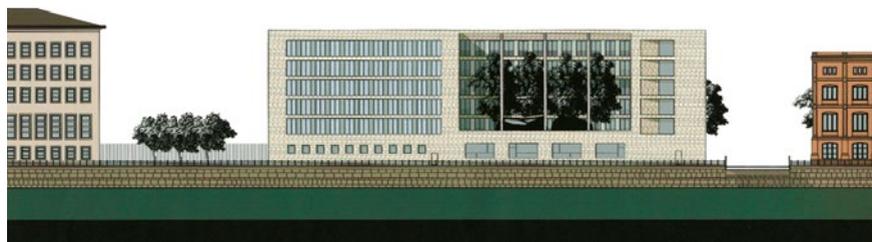
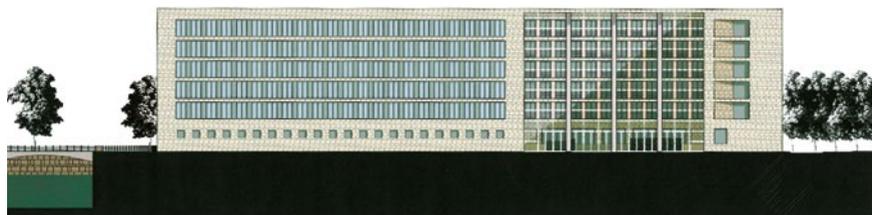
Another courtyard opposite the main facade of the old building serves as a driveway and reception area for official visits. A row of slim, round columns the height of the building form an elegant and subtle contrast to the ponderous rows of columns in the old building.

To ensure that the most modern environmental standards are upheld, the entire building project has been monitored by the Society for Ecological Building. Solar panels on the roof of the new building and the link to

Der Neubau des Auswärtigen Amtes. Oben: Blick von Süden, Mitte: Blick von Norden, unten: Blick von Osten (Computergrafiken), Entwurf Müller/Reimann

The Federal Foreign Office new building. Top: view from the south; middle: view from the north; bottom: view from the east (computer graphics). Design Müller/Reimann

Um die Einhaltung modernster Umweltstandards zu gewährleisten, wurde das komplette Bauprojekt von der Gesellschaft für ökologisches Bauen begleitet. Eine Photovoltaikanlage auf dem Dach des Neubaus und der Anschluss an das Fernwärmenetz ermöglichen eine umweltfreundliche Energieversorgung. Die Nutzfläche von ca. 78.000 m² bietet der großen Zahl von mehr als 3000 in der Zentrale in Berlin tätigen Mitarbeitern Platz.





Blick aus dem Lichthof
zur Friedrichswerderschen
Kirche

View from the Atrium to
Friedrichswerder church

the long-distance heating network mean energy can be supplied in an environmentally friendly manner. With roughly 78,000 m² of floor space, the building has room for the large staff of more than 3000 at Foreign Office headquarters in Berlin.



Slackliner beim Tag der
offenen Tür 2019

Slackliner at the 2019
Open Day

Das Auswärtige Amt

Mit dem Auswärtigen Amt hat die Schaltstelle der deutschen Außenpolitik ihren Sitz in Berlin. Hier laufen die Fäden der vielfältigen internationalen Beziehungen unseres Landes zusammen, hier werden die Interessen Deutschlands gebündelt und bei internationalen Verhandlungen vertreten, und hier wird der deutsche Beitrag zur Bewältigung von Krisen weltweit koordiniert. Gleichzeitig ist das Auswärtige Amt auch Dienstleister für Bürgerinnen und Bürger, die deutsche Wirtschaft sowie für das Parlament und Regierungsvertreter aller Ebenen. Seine rund 230 Auslandsvertretungen stehen in Not geratenen Deutschen – und oft auch anderen EU-Bürgerinnen und Bürger – mit Rat und Tat zur Seite, öffnen deutschen Unternehmen die Pforten zu sonst verschlossenen ausländischen Behörden und betreuen Vertreter deutscher Delegationen im jeweiligen Gastland. Die Auslandsvertretungen

The Federal Foreign Office

The Federal Foreign Office has brought the control centre of German foreign policy to Berlin. It is here that the various strands of Germany's wide-ranging international relations come together, that its interests are pooled and represented during international negotiations, and that its contribution to overcoming global crises is coordinated. At the same time, the Federal Foreign Office provides services for the public, the German business sector, parliament and government members and officials at all levels. Its some 230 missions abroad are there to advise and help distressed German nationals, and in many cases citizens of other EU member states, too, to open doors for German businesses to otherwise inaccessible foreign authorities and to look after representatives of German delegations in each host country. At the same time, these missions are cultural ambassadors and communicators who maintain dialogue with their host countries. Increasingly, they are also crisis managers who strive to mediate in international conflicts and coordinate German aid during humanitarian crises. Furthermore, Germany has around 340 honorary consuls working on a voluntary basis around the world.

Would you like to find out more about the Federal Foreign Office, its missions and their work? To get an idea about what we do, please visit our website (www.diplo.de/en), follow us on Facebook, Twitter, Instagram and YouTube – or just call in! You can learn more about current foreign policy issues in our Visitor Centre at Werderscher Markt. If you have a large group, contact our Visitor Service in advance and we will offer you a talk on the Federal Foreign Office and its tasks. Our Help Desk is available round the clock.

Foreign Office Help Desk:
+49 30 18/17 2000
Email:
buergerservice@diplo.de

sind auch aktive Kulturmittler und Kommunikatoren, die in einen Dialog mit den Zivilgesellschaften ihrer Gastländer treten. Und immer öfter sind sie Krisenmanager, die bei internationalen Konflikten zu vermitteln suchen und im Falle von humanitären Notlagen die deutsche Hilfe koordinieren. Ferner gibt es etwa 340 ehrenamtlich tätige Honorarkonsulinnen und -konsuln.

Sie wollen mehr über das Auswärtige Amt, seine Auslandsvertretungen und deren Aufgaben wissen? Dann machen Sie sich ein Bild von uns. Besuchen Sie unsere Website (www.diplo.de), folgen sie uns auf Facebook Twitter, Instagram und Youtube – oder kommen Sie einfach vorbei:

In unserem Besucherzentrum am Werderschen Markt können Sie sich über aktuelle Fragen der Außenpolitik informieren. Wenn Sie sich mit einer ausreichend großen Gruppe an unseren Besucherdienst wenden, können wir Ihnen bei rechtzeitiger Voranmeldung Vorträge über das Auswärtige Amt und seine Aufgaben anbieten. Telefonisch steht Ihnen unser Bürgerservice rund um die Uhr zur Verfügung.

Bürgerservice:
+49 30 18/17 2000
E-Mail:
buergerservice@diplo.de



Abbildungsverzeichnis **Sources of photographs**

Bildarchiv Preußischer Kulturbesitz, Berlin: 4/5, 10, 15, 16 unten, 37, 40; Bundesarchiv, Berlin: 27, 44, 47 oben, 48, 49; Presse- und Informationsamt der Bundesregierung: 66; Stephan Klonk, Berlin: Titelseite, 54/55, 60, 62, 63 alle, 64/65 alle, 67, 69, Umschlag innen rechts; Hans Kollhof, Berlin: 58, 59; Landesarchiv Berlin: 6, 7, 8; Landesbildstelle Berlin: 11 alle, 13 oben, 12/13 unten, 17, 26 unten; Udo Meinel: 61 unten; Müller/Reimann, Berlin: 68 alle; Picture Alliance: 53, 56/57; Süddeutscher Verlag Bilderdienst, München: 18/19, 22, 23, 24/25 oben, 39, 46; Ullstein Bilderdienst, Berlin: 16 oben, 26 oben, 28, 29 alle, 30/31 alle, 32/33, 34, 35, 36, 41, 42/43, 45, 51, 52; Festschrift zur Feier der Grundsteinlegung für den Erweiterungsbau der Reichshauptbank, Berlin 1934: 9 oben, 14 alle, 25 unten; Von der Königlichen Bank zur Deutschen Reichsbank. 175 Jahre deutsche Notenbankgeschichte, Berlin 1940: 9 unten; Zentralblatt der Bauverwaltung, 1933: 21; phototek/Felix Zahn: 70

Herausgeber

Auswärtiges Amt

Werderscher Markt 1

10117 Berlin

Tel.: +49 30 1817-0

poststelle@diplo.de

Stand

Juli 2020

Gestaltung

Atelier Hauer + Dörfler GmbH, Berlin

Druck

Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH &
Co. KG, Frankfurt a. M.

Publisher

Federal Foreign Office

Werderscher Markt 1

10117 Berlin, Germany

Tel.: +49 30 1817-0

poststelle@diplo.de

Last updated

July 2020

Design

Atelier Hauer + Dörfler GmbH, Berlin

Print

Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH &
Co. KG, Frankfurt a. M.

